

PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Freitag, 26. Februar 2016, 17:00 Uhr

Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien,

1190 Wien, Gymnasiumstraße 50, Hörsaal 5

Anwesend:

Ordentliche Mitglieder:

Bernardini, Andrea; Bidas, Agnieszka; Bork, Justyna; Dissauer, Margarete; Fedirko, Yuliya; Fichtenbauer, Barbara; Fuchs, Viktoria; Galinski, Christian; Gögele, Hedda; Göstl, Stefanie; Grill, Charlotte; Gruber, Carina; Havelka, Ivana; Hawel, Kirsten; Herbst-Bullock, Leila; Herzog, Andrea; Hodel-Onstein, Anneke; Höfert, Brigitte; Holzmair-Ronge, Eva; Iacono, Katia; Janovska, Eva; Jantscher-Karlhuber, Alexandra; Jenner, Dagmar; Katschinka, Liese; Kichler, Martina; Kirchner, Birgit; Klos, Salka; Kraus, Eleonore; Lechner, Georg; Martella, Maddalena; Niesielska, Liliana; Petrova, Alena; Popilka, Tamara; Prokesch-Predanovic, Martina; Ranharter, Evelyne; Reithofer-Winter, Karin; Ripplinger, Michaela; Rodriguez Palma, Maria; Sanjath, Dagmar; Scheidl, Heide Maria; Scheifinger, Laura; Schlofer, Alfons; Schönhofer, Bianca; Schwarzinger, Sandra; Semjonowa-Herzog, Jelena; Sienkiewicz, Birgit; Simonfay, Maria; Smidth, Lise; Sodeyfi, Hana; Spracklin, Michaela; Steinlechner, Sabine; Tschager, Denise; Thaller, Monika; Tippelt, Karin; Weich, Annie; Weilguny, Birgit; Weiß, Jacqueline; Žigo, Alexander

Durch Vollmacht vertretene bzw. entschuldigte OM:

Baxant-Cejnar, Ladislava; Buda, György; Burziwal, Andrea; Cihonova, Lucia; Dulova, Miroslava; Eller, Susanne; Frewein, Katalina; Gallo, Gaby; Halanek, Vera; Hambrusch, Elisabeth; Haussteiner, Ingrid; Hengsberger, Margit; Herbich, Zsuzsanna; Horn, Elisabeth; Hubalek, Andrea; Illmer, Sabina; Kaiser, Herbert; Klotz, Paulina; Krivanec, Johanna; Leithner, Michaela; Matsumoto, Atsuko; Mayer, Martina; Niebisch, Chantal; Pöchhacker, Franz; Prantner-Hüttinger, Elisabeth; Reinagel, Gerhard; Riezinger, Ursula; Rittsteuer, Bettina; Sajankova, Karolina; Scheider, Hana; Schwarz, Elisabeth; Simonfay, Géza; Steiner, Iris; Stingl, Margit; Stöcklöcker, Silvia; Turitto, Manuela; Vanghelof, Edith; Weber, Valerie; Wurzinger, Carina; Yvon, Mechthild; Ziemaska, Joanna; Zimre, Aron

Jungmitglieder:

Aumayr, Magdalena; Balbous, Cécile; Chistyakova, Svetlana; Hauer, Bernhard; Krimsky, Anja; Rivera Mendoza, Hugo René; Schöllauf, Julia; Staudacher, Julia

Tagesordnung:

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2) Annahme der Tagesordnung
- 3) Annahme des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 6. März 2015
- 4) Bericht des Vorstands über das abgelaufene Vereinsjahr:
 - a. Bericht der Präsidentin
 - b. Bericht der Generalsekretärin
- 5) Bericht des Ausschusses für Community Interpreting
- 6) Bericht des Ausschusses für Dolmetschen
- 7) Bericht des Ausschusses für Übersetzen
- 8) Bericht der PR-/Strategiegruppe
- 9) Bericht der Kassierin und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages 2016
- 10) Bericht der Rechnungsprüferinnen
- 11) Entlastung der Kassierin und der Rechnungsprüferinnen
- 12) Entlastung des Vorstands
- 13) Statutenänderungen
- 14) Allfälliges

1) Feststellung der Beschlussfähigkeit

Mangels Quorum zum festgesetzten Zeitpunkt (17:00 Uhr) wird der Beginn der Mitgliederversammlung um 30 Minuten verschoben.

JANTSCHER eröffnet die Sitzung um 17:30 Uhr und begrüßt die erschienenen Mitglieder.

2) Annahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

3) Annahme des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 6. März 2015

Das Protokoll wird ohne Änderungen angenommen.

4) Bericht des Vorstands über das abgelaufene Vereinsjahr

a. Bericht der Präsidentin

JANTSCHER beginnt ihren Bericht mit einer Schweigeminute für drei im Vorjahr verstorbene Verbandsmitglieder: Federico HOLLER, Herbert FOLTINEK und Bärbel NÖSTER.

JANTSCHER dankt allen für ihr Erscheinen und weist nochmals auf das am darauffolgenden Tag stattfindende Fortbildungsprogramm hin, das von PALMA organisiert wurde. Weiters spricht sie den Mitgliedern der Ausschüsse ihren Dank für ihre unermüdliche ehrenamtliche Tätigkeit aus, die von den anwesenden Mitgliedern mit einem Applaus gewürdigt wird. Ein großer Dank ergeht auch an das Sekretariat, das seit seiner Neuausrichtung auch die Buchhaltung des Verbands abwickelt und mit dem die Zusammenarbeit stets einwandfrei funktioniert. Weiters bedankt sich JANTSCHER bei den Vorstandsmitgliedern für die konstruktive Zusammenarbeit. Die im letzten Jahr gewählte neue Zusammensetzung hat sich auch weiterhin gut bewährt.

Besonderer Dank gebührt BERNADINI, die jahrelang die Rezensionen für das MIBL koordiniert hat und dieses Amt nun zurücklegt; ihr Einsatz wird mit einem Blumengruß bedacht. Die Verantwortung für die Rezensionen wird nunmehr von SCHÖLLAUF wahrgenommen.

Im Übrigen verweist JANTSCHER nochmals auf ihren schriftlichen Bericht sowie auf die unterjährig erscheinenden Informationen wie die EIN-BLICHE im MIBL oder VORSTÄNDLICHES. Der Jahresbericht der Präsidentin wurde dieses Jahr in fast unveränderter Form auch als VORSTÄNDLICHES ausgesendet.

Einige Themen aus der Vorstandsarbeit greift JANTSCHER schlaglichtartig heraus.

Mehrwert der Mitgliedschaft – Sonderkonditionen (neu: kostenlose Rechtsberatung für UNIVERSITAS-Mitglieder)

Seit einigen Jahren ist der Vorstand gezielt darum bemüht, einen Mehrwert für die Mitglieder herauszuarbeiten bzw. diesen weiter zu erhöhen, wofür in erster Linie das PR-/Strategieteam zuständig ist. Mit einigen Anbietern konnten sehr gute Sonderkonditionen ausgehandelt werden, die auf der Website des Verbands einsehbar sind und den anwesenden Mitgliedern präsentiert werden. Neu hinzugekommen ist insbesondere eine kostenlose Rechtsberatung für Mitglieder bei Dr. Michael Meyenburg, dem langjährigen Rechtsanwalt des Verbands, mit dem ein vorläufig auf ein Jahr befristeter Vertrag ausgearbeitet wurde. Die für die Mitglieder kostenlose Rechtsberatung kann nur für berufsrelevante Themen in Anspruch genommen werden. Die damit verbundenen Kosten werden mit einem anfänglichen Kontingent von drei Stunden pro Quartal von UNIVERSITAS Austria übernommen (laut Meyenburg beläuft sich der Zeitaufwand pro durchgeführter Beratung auf durchschnittlich 20 Minuten). Die Anmeldung erfolgt über das Sekretariat, wobei inhaltliche Details natürlich nicht preisgegeben werden müssen. Sollte sich in der Folge ein Vertretungsanlass ergeben, steht Meyenburg für Verbandsmitglieder zu einem reduzierten Stundensatz von EUR 180 zzgl. USt. zur Verfügung.

Darüber hinaus wird Meyenburg zwei Mal pro Jahr auch kostenlos für Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung stehen, wo häufig vorkommende Themen auch angesprochen werden können, um dadurch allfälligen Problemen vorzubeugen.

Auf die Nachfrage von KRIMSKY, ob diese Beratung nur für ordentliche Mitglieder zur Verfügung stehe, erläutert JANTSCHER, dass diese für alle Mitglieder (d. h. auch Jungmitglieder) gedacht sei.

Umbenennung der Verzeichnisse: UNIVERSITAS-Austria-Zertifizierung

Da der Ausdruck „Verzeichnis“ nach außen hin keine große Aussagekraft hat, hat der Verband beschlossen, die Verzeichnisse Übersetzen und Dolmetschen umzubenennen und stattdessen die Bezeichnung „UNIVERSITAS-Austria-zertifiziert“ zu führen.

Da jedoch Bedenken bezüglich des Ausdrucks „zertifiziert“ bzw. „Zertifizierung“ bestanden (Stichwort Normung – Angst vor falschen Assoziationen), hat JANTSCHER auf Anraten von Meyenburg bei der Akkreditierungsstelle im Wirtschaftsministerium angefragt, wo dem Verband versichert wurde, dass „Zertifizierung“ und ähnliche Bezeichnungen in keiner Weise geschützt sind. Ferner wurde bestätigt, dass auch die Verwendung eines runden Logos zulässig ist. Die neu entworfenen Logos für UNIVERSITAS-Austria-zertifizierte ÜbersetzerInnen bzw. DolmetscherInnen wurden den anwesenden Mitgliedern präsentiert. Nach Abschluss aller erforderlichen Vorarbeiten wird auch eine Presseaussendung erfolgen, um eine entsprechende Öffentlichkeitswirkung zu erzielen.

Mit der Zertifizierung ist nunmehr eine Fortbildungspflicht verbunden, die anfänglich sehr niedrig mit einem Umfang von zwei Fortbildungsveranstaltungen innerhalb von fünf Jahren angesetzt ist. Dabei muss es sich nicht unbedingt um von UNIVERSITAS Austria organisierte Fortbildungen handeln – auch Veranstaltungen anderer Verbände, Fachweiterbildungen, Unterricht, Studienreisen usw. sind anrechenbar. Vorrangiges Ziel ist die Bewusstseinsbildung.

JANTSCHER verweist in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeit, absolvierte Fortbildungen auf der Mitgliederseite (UNIVERSITAS-Website) einzutragen und ermutigt die Mitglieder, diese Möglichkeit auch in Anspruch zu nehmen. Ebenso ruft sie alle noch nicht in die Verzeichnisse eingetragenen Mitglieder dazu auf, sich – nach neuer Terminologie – zertifizieren zu lassen.

KATSCHINKA empfiehlt, die präsentierten Logos schützen zu lassen, um Dritte vom Kopieren der Logos abzuhalten bzw. dagegen entsprechend vorgehen zu können. Der Vorschlag findet Zuspruch.

Auf die Nachfrage von SIMONFAY, wie die Umbenennung bei bereits eingetragenen Verzeichnismitgliedern gehandhabt werde, erwidert JANTSCHER, dass die Umstellung automatisch erfolgt und die Logos den bestehenden Verzeichnismitgliedern zu gegebener Zeit zur Verfügung gestellt werden. Eine neuerliche Antragstellung sei nicht erforderlich.

REITHOFER-WINTER fragt, welche Sanktionen es bei einer allfälligen Verletzung der Fortbildungspflicht geben werde. JANTSCHER antwortet, dass der Verband die Einhaltung zwar stichprobenartig im Auge behalten, aber nicht rigoros verfolgen werde. Möglicherweise werden besonders fortbildungsunwillige Personen zu einem Gespräch gebeten, ein automatischer Ausschluss werde aber nicht erfolgen.

Im Übrigen verweist JANTSCHER auf die sonstigen Inhalte des schriftlichen Berichts und übergibt das Wort mangels weiterer Fragen an SANJATH.

b. Bericht der Generalsekretärin

Ergänzend zum schriftlich vorliegenden Bericht der Generalsekretärin erwähnt SANJATH, dass die Anzahl der Mitglieder wieder zugenommen habe, und zwar auf insgesamt 832 mit Ende 2015. Insbesondere bei den Jungmitgliedern schreite der Zuwachs weiter voran.

Auch die Mahnaktionen haben im abgelaufenen Jahr gut funktioniert und dazu beigetragen, dass wieder einige Karteileichen beseitigt werden konnten.

SANJATH verweist auf die diversen Kommunikationskanäle des Verbands und stellt den von SCHÖNHOFER koordinierten UNIVERSITAS-Blog vor, auf dem Inhalte zeitnaher als im MIBL veröffentlicht werden. Interessierte können sich jederzeit mit Beiträgen an SCHÖNHOFER wenden.

Im vergangenen Jahr standen wieder einige Änderungen im Sekretariat an. SANJATH erläutert die neue Zusammensetzung: die bereits gut eingespielte POPILKA bleibt erhalten; weiters gab es im letzten Jahr einen Wechsel von WEBER auf WEISS, die jedoch zwischenzeitlich eine Anstellung gefunden hat und gerade nahtlos von FICHTENBAUER ersetzt wird. Nach einer kurzen persönlichen Vorstellung dankt SANJATH dem Sekretariatsteam für die hervorragende Arbeit im letzten Jahr.

Als weiteren Punkt spricht SANJATH die bevorstehende Umgestaltung der Website an. Neben einigen inhaltlichen Änderungen ist ein Relaunch der Website aufgrund der technischen Gegebenheiten unabdingbar. Im Jahr 2016 wird die Website daher technisch neu aufgesetzt, was auch mit einer Optimierung der Inhalte und strukturellen Verbesserungen einhergehen wird.

5) Bericht des Ausschusses für Community Interpreting

Da leider seitens der langjährigen Ausschussmitglieder niemand persönlich anwesend sein konnte, verweist JANTSCHER auf den schriftlichen Bericht und merkt an, dass der AfCI momentan der einzige Ausschuss ohne Vertretung im Vorstand ist, was für die Koordination jedoch von Vorteil und dringend anzuraten wäre. Deshalb soll in den nächsten Monaten ein Mitglied des AfCI in den Vorstand kooptiert werden. JANTSCHER berichtet, dass der AfCI um eine Vertreterin in Wien, Ivana HAVELKA, erweitert wurde. Da diese Bestellung erst kürzlich erfolgte, hat HAVELKA bei der diesjährigen Mitgliederversammlung jedoch nicht die Berichterstattung für das abgelaufene Jahr übernommen.

JANTSCHER lobt, dass der AfCI sehr aktiv arbeitet und bei gewissen Verbandsprojekten sehr unterstützend mitgewirkt hat:

- 1) Stiftung von zwei Teilstipendien für Arabisch-Studierende des Universitätslehrgangs Kommundolmetschen in Graz – dies erschien dem Verband angesichts der im Sommer hochgeschlagenen Flüchtlingskrise als eine nachhaltigere Investition als andere Optionen wie etwa die Stiftung von zwei Dolmetschtagen.
- 2) Zertifikatskurs „Dolmetschen mit neuen Medien“ an der Universität Wien. UNIVERSITAS Austria ist gemeinsam mit dem ZTW Kooperationspartner dieses Lehrgangs, der für

ausgebildete DolmetscherInnen konzipiert und insbesondere auch auf Videodolmetschen fokussiert ist, das sich vor allem im CI-Bereich zu einem wichtigen Faktor entwickelt hat. Der Kurs soll neben anderen Techniken einerseits in die Technik des Videodolmetschens einführen und andererseits die unterschiedliche Rolle der Dolmetschenden beim Videodolmetschen beleuchten. JANTSCHER weist darauf hin, dass es am 17.3. einen eigenen Informationsabend dazu geben wird.

Auf die Frage von TSCHAGER, wie die Kooperation von UNIVERSITAS beim Zertifikatskurs aussehe, erwidert JANTSCHER, dass sie selbst bei allen Planungen involviert war, während die wissenschaftliche Leitung bei Mira KADRIC lag. UNIVERSITAS Austria sei u. a. dafür zuständig gewesen, einen Kontakt mit einem Videodolmetschanbieter zwecks Bereitstellung der erforderlichen Technik herzustellen. Dies sei mit der Plattform InterprAID erfolgt. Auch HAVELKA habe als fachkundige Person in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion erfüllt, da sie im Bereich des Videodolmetschens angestellt war und auch hinsichtlich Software und anderer Aspekte ihre Erfahrungen einbringen konnte.

TSCHAGER fragt nach Details zur Abrechnung mit VideodolmetscherInnen, woraufhin JANTSCHER betont, dass es hier ausschließlich um die Ausbildung gehe. Man sei auch ganz bewusst keine Kooperation mit einem anderen kommerziellen Videodolmetschanbieter, der zurzeit sehr stark am Markt präsent ist, eingegangen, wie dies beispielsweise der BDÜ in Deutschland getan hat.

In diesem Zusammenhang berichtet JANTSCHER von einer weiteren geplanten Kooperation mit dem ZTW in Form eines Universitätslehrgangs zur Weiterqualifizierung von DolmetscherInnen in ihren jeweiligen Muttersprachen wie Arabisch, Türkisch, Dari/Farsi, die aufgrund des mangelnden Angebots nicht am ZTW studiert werden können.

In Bezug auf den Zertifikatskurs wirft ŽIGO ein, dass zwischen dem mit ca. EUR 1.900 doch sehr teuren Kurs einerseits und den typischerweise niedrigen Honoraren im Videodolmetschbereich andererseits ein Ungleichgewicht bestehe. JANTSCHER erkennt das Problem an, gibt aber zu bedenken, dass der Kurs dafür auch eine angemessene Leistung im Ausmaß von 15 ECTS-Punkten biete. Es gebe auch Fördermöglichkeiten, über die man sich am Informationsabend erkundigen könne.

HAVELKA merkt unter Hinweis auf das AVIDICUS-Projekt an, dass die Arbeit mit neuen Medien nicht nur den CI-Bereich betrifft, sondern auch beim Gerichtsdolmetschen zum Tragen kommt.

SIMONFAY entgegnet, dass die neuen Medien für Gerichtsdolmetscher bereits zum Alltag gehören. Sie berichtet von einem niedrig bepreisten Angebot, das ihr von der Firma SAVD gemacht wurde, und stellt die Frage in den Raum, ob man angesichts dieser schlechten Bezahlung diese teure Ausbildung absolvieren solle. JANTSCHER antwortet, dass man die Ausbildung letztendlich nicht für diese bestimmte Firma mache, und ist überzeugt, dass der Markt in den nächsten Jahren stark wachsen wird. Das Angebot des Kurses sei prinzipiell gut, man müsse aber erst sehen, wie sich die Nachfrage entwickeln wird.

RANHARTER äußert Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Ausbildung, da das Videodolmetschen von Gerichtsdolmetschern in Korneuburg bereits seit zehn Jahren praktiziert werde und weder neu noch anspruchsvoll sei. HAVELKA erwidert, dass sich dies aus Sicht von Außenstehenden ebenso über das Dolmetschen allgemein sagen ließe und dass es vordergründig darum gehe, sich mit der Technik auseinanderzusetzen, deren

Einfluss zu verstehen und darauf einzugehen. JANTSCHER fügt hinzu, dass das Videodolmetschen sicher im Zunehmen begriffen ist und daher nicht ignoriert werden sollte.

Ausgehend davon entspinnt sich eine Diskussion zum Community Interpreting und der Rolle des Verbands bei der Förderung dieses Bereichs.

SPRACKLIN wirft ein, dass sie dem Kurs keinesfalls ablehnend gegenüberstehe, gibt aber zu bedenken, dass dadurch unakzeptable Arbeitsbedingungen geschaffen, niedrige Preise gefördert und somit jede Preispolitik untergraben werden. ŽIGO fragt, warum die UNIVERSITAS als Verband, der für Professionalität und Qualität steht, auf diesen Zug aufspringt und dies indirekt unterstützt. Er verweist auf die aktuelle Preislage bei den derzeitigen Videodolmetschanbietern und gibt zu bedenken, dass wir uns durch deren Unterstützung unter unserem Wert verkaufen.

JANTSCHER merkt an, dass in diesem Bereich sicher auch viele nicht qualifizierte Leute arbeiten, was bestimmt auch ein Grund für das niedrige Preisniveau sei. Ob der Zertifikatskurs angenommen wird oder nicht, werde sich in der Praxis noch zeigen.

SCHEIDL und KATSCHINKA sind der Meinung, dass Community Interpreting eine Realität sei, die man akzeptieren müsse und mit der es sich auseinandersetzen gelte. HOLZMAIR-RONGE wirft ein, dass sich der Verband bereits lange mit dem CI beschäftige. Es habe vor geraumer Zeit sehr engagierte Versuche gegeben, einen eigenen Verein zu gründen und eine Zertifizierung durchzusetzen, was aber erfolglos blieb. Es wurde klar, dass der CI-Bereich nicht von sich aus etwas auf die Beine stellen würde, weshalb UNIVERSITAS Austria beschlossen habe, sich auch für das CI einzusetzen und dort gewisse Standards zu etablieren. HOLZMAIR-RONGE habe auch nicht den Eindruck, dass Simultan- bzw. KonferenzdolmetscherInnen von der CI-Preispolitik betroffen seien.

KRIMSKY gibt zu bedenken, dass CI sehr wohl auch von qualifizierten DolmetscherInnen ausgeübt wird. Damit es zu einer Professionalisierung kommen könne, müsse Bewusstseinsförderung betrieben werden. Wenn man das ignoriere, werde dies jedoch immer eine Lamentation bleiben. KATSCHINKA merkt an, dass durchaus auch bei Konferenzen oft sehr kleine Sprachen gebraucht werden, für die es keine ausgebildeten DolmetscherInnen gibt. Hier wären Ausbildungsmöglichkeiten gewiss von Vorteil, damit nicht vollkommen unerfahrene DolmetscherInnen herangezogen werden müssten und damit diesen zumindest eine grundsätzliche Vorstellung der Funktionsweise des Dolmetschens vermittelt werden könne. Auch sei das Hinarbeiten auf eine Anerkennung und Professionalisierung des CI etwas, das man nur unterstützen könne, da nur dann auch die Preise steigen könnten. HERZOG steht dem etwas skeptischer gegenüber und bezweifelt, dass sich das Problem durch Qualifizierung und Bewusstseinsbildung der Dolmetschenden lösen lässt und dies tatsächlich Auswirkungen auf das Preisniveau zeitigen wird.

REITHOFER-WINTER verweist auf das Problem, dass bei Plattformen wie InterprAID keinerlei Qualifikationsnachweise verlangt werden, und sieht darin die Gefahr, dass sich dies neben dem CI auch auf andere Dolmetschbereiche ausbreiten könnte. Möglicherweise könnte UNIVERSITAS hier einlenken und auf Qualitätsvoraussetzungen drängen.

JANTSCHER bestätigt konkret in Bezug auf InterprAID, dass die Plattform nicht ausschließlich ausgebildete DolmetscherInnen einsetzt. Das Problem sei aber auch, dass es in manchen kleineren Sprachen keine ausgebildeten DolmetscherInnen gebe. Der

Geschäftsführer von InterprAID sei allerdings sehr aufgeschlossen, lernwillig und bemüht, Anregungen bestmöglich umzusetzen.

Grundsätzlich, so JANTSCHER, könne man die Problematik rund um Community Interpreting / Konferenzdolmetschen / Preispolitik nicht lösen. Man könne die Situation, die ohnehin nicht schwarz-weiß sei, nur beobachten und sollte dies auch tun. UNIVERSITAS habe unter ihrem Dach immer schon unterschiedliche TranslatorInnen (d. h. nicht nur ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen, sondern auch TerminologInnen usw.) vertreten – dazu gehöre auch das CI.

6) Bericht des Ausschusses für Dolmetschen

HERZOG weist auf den schriftlich vorliegenden Bericht hin und stellt die neue Zusammensetzung des AfD vor. Nach dem Ausscheiden von TOMASIK und WOLFFFRAMM im Februar 2016 besteht dieser nun aus HERZOG (Koordinatorin), HAMBRUSCH (neu), OROZ, REITHOFER-WINTER, und RIEZINGER.

HERZOG berichtet kurz über die wichtigsten Aktivitäten im vergangenen Jahr, wie die Betreuung des Verzeichnisses Dolmetschen, die Besetzung einer Konferenz mit drei Kabinen, die Mitwirkung des AfD bei der Neugestaltung der UNIVERSITAS-Website (Mini-Websites, Verzeichnisse) und der UNIVERSITAS-Zertifizierung, die Erarbeitung einer Checkliste für die Abwicklung von Dolmetschaufträgen und die Versendung von Aufklärungsschreiben und Stellungnahmen.

Weiters gibt es zwei Kooperationsprojekte mit dem AfÜ: die Erarbeitung von *Do's und Dont's im Umgang mit KundInnen und KollegInnen* sowie die Planung eines Threads im Verbandsforum, in dem sich Mitglieder über positive Erfahrungen mit Übersetzungsbüros und -agenturen austauschen können.

7) Bericht des Ausschusses für Übersetzen

RIPPLINGER fasst den schriftlich vorgelegten Bericht kurz zusammen und erläutert nochmals die seit März 2015 bestehende Zusammensetzung des AfÜ: RIPPLINGER (Koordinatorin), IACONO (neu), KICHLER (neu), RIBARICH (neu) und WEILGUNY. Mit acht Sitzungen in dieser Zusammensetzung blickt der AfÜ auf ein intensives Verbandsjahr zurück. In Bezug auf das Verzeichnis Übersetzen beschäftigte sich der AfÜ mit fünf Anträgen, die mehrheitlich mit einer positiven Empfehlung dem Vorstand vorgelegt werden konnten.

Bezüglich der im letzten Jahr durchgeführten Honorarumfrage weist RIPPLINGER darauf hin, dass die Ergebnisse ihrer Ansicht nach etwas verzerrt seien, da in der Umfrage nicht zwischen Preisen für DirektkundInnen und Agenturen sowie Preisen für inländische und ausländische KundInnen differenziert wurde. Diesem Reformbedarf wird in der nächsten Umfrage Rechnung getragen.

Weitere wichtige Aktivitäten des AfÜ stellen – wie bereits oben erwähnt – die Erarbeitung von *Do's und Dont's im Umgang mit KollegInnen und KundInnen* und die Planung eines Forumsthreads zum Erfahrungsaustausch über Übersetzungsbüros und -agenturen in Zusammenarbeit mit dem AfD dar. Der Forumsthread ging aus der Idee einer unter Mitwirkung von STEINLECHNER erarbeiteten Whitelist hervor. Bisher gingen bereits 7–8 Rückmeldungen zu Agenturen ein, die faire Preise und Arbeitsbedingungen bieten.

Der AfÜ beschäftigte sich auch mit der Frage, wie BerufseinsteigerInnen bestärkt werden können, mit angemessenen Preisen am Markt aufzutreten. Der Ideenfindungsprozess mündete in einer Initiative zur fiktiven Nachzeichnung der Auswirkungen bestimmter Entscheidungen im Berufsleben – im MIBL wird daher kapitelweise ein „Roman“ über die unterschiedlichen Schicksale dreier Übersetzerinnen veröffentlicht.

8) Bericht der PR-/Strategiegruppe

JENNER stellt die aktuellen Mitglieder vor: PALMA (Kordinatorin), JANTSCHER, JENNER, MARTELLA und SEMJONOWA.

JENNER verweist auf den schriftlich vorliegenden Bericht und greift nur kurz die darin erfassten wichtigsten Punkte auf, wie etwa die Neuausrichtung der Verzeichnisse als Zertifizierung, die Aussendung von Pressemeldungen zur korrekten Verwendung der Begriffe „Übersetzen“ und „Dolmetschen“ sowie zur Stiftung von zwei Teilstipendien für den Kommunaldolmetsch-Lehrgang (Arabisch) in Graz, die Produktion weiterer Goodys (UNIVERSITAS-Fan, der auch zu Beginn der Versammlung an die Mitglieder verteilt wurde), die diversen Kommunikationsaktivitäten auf dem Blog, Twitter und Facebook, die Versendung von Aufklärungsschreiben, die Erstellung eines Wikipedia-Eintrags sowie den Auftritt von UNIVERSITAS Austria beim Hieronymustag am ZTW und dem Tag der Sprachen in Linz.

Der Übersetzungspreis wurde dieses Jahr mangels Kandidaten nicht vergeben.

KATSCHINKA fordert die PR-/Strategiegruppe dazu auf, sich des Elisabeth-Markstein-Preises anzunehmen, da dieser eine PR-Aktion darstelle, während JENNER die Betreuung dieses Projekts eher bei den Ehrenmitgliedern angesiedelt sieht. Die Aktivitäten werden aber auch in Zukunft PR-mäßig durch den Ausschuss unterstützt.

9) Bericht der Kassierin und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages 2016

Der Bericht liegt in Papierform im Saal auf. TIPPELT dankt sowohl dem Sekretariat für die ausgezeichnete Buchhaltungstätigkeit als auch dem Ehegatten von JANTSCHER, der bei technischen Problemen stets zur Hilfe steht.

TIPPELT erläutert den ausgeteilten Bericht im Detail. Aufgrund erfolgreicher Finanzierungsansuchen für die 60-Jahr-Feier wurden bei den Subventionen im Vorjahr wesentlich höhere Beträge verzeichnet als im abgelaufenen Jahr 2015. Andererseits schlug sich die Jubiläumsfeier im Vorjahr natürlich auch in höheren Kosten nieder.

Letztendlich wurde ein Überschuss von ca. EUR 20.000 erzielt, wobei jedoch anzumerken ist, dass dieser Einnahmen aus dem Jahr 2015 enthält, die für die Straßburg-Reise im Februar 2016 bezahlt und erst 2016 an das Reisebüro überwiesen wurden. Der tatsächliche Überschuss ist daher mit ca. EUR 14.000 etwas niedriger zu beziffern und steht insbesondere für die anstehende Umgestaltung der Website gut zu Buche.

TIPPELT kündigt an, dass die Mitgliedsbeiträge für 2016 unverändert bleiben.

10) Bericht der Rechnungsprüferinnen

HOLZMAIR-RONGE hat als Rechnungsprüferin gemeinsam mit TREML die Rechnungsführung geprüft und für in Ordnung befunden.

11) Entlastung der Kassierin und der Rechnungsprüferinnen

Die Entlastung der Kassierin für das Jahr 2015 wird von HOLZMAIR-RONGE beantragt und per acclamationem angenommen. Auch die Rechnungsprüferinnen werden auf Antrag von KATSCHINKA (unterstützt durch HÖFERT) entlastet.

12) Entlastung des Vorstands

Der Vorstand wird auf Antrag von HOLMAIR-RONGE (unterstützt durch KATSCHINKA) per acclamationem entlastet.

13) Statutenänderungen

SANJATH erläutert die geplanten Änderungen an den Statuten, die einerseits die Korrektur einer übersehenen Bezeichnungsänderung in Artikel 12 und andererseits eine Neuerung zur Jungmitgliedschaft in Artikel 4 (6) betreffen:

Vor dem Hintergrund der nun bereits flächendeckend erfolgten Umstellung der translationswissenschaftlichen Ausbildungsgänge auf das Bachelor/Master-System, bei dem in der Bachelorausbildung der überwiegende Schwerpunkt auf transkultureller Kommunikation liegt und erst im Masterprogramm, d. h. nach Erlangung des Bachelor-Grades, die einschlägige Ausbildung in Richtung Dolmetschen bzw. Übersetzen einsetzt, ist UNIVERSITAS der Ansicht, dass JM erst mit einem abgeschlossenen BA-Studium, d. h. als Studierende eines MA-Programms, aufgenommen werden sollten. Für Studierende der Gebärdensprachdolmetschausbildung in Linz wurden die Voraussetzungen entsprechend angepasst. Somit wird folgende Änderung der Zulassungsbedingungen für die Jungmitgliedschaft vorgeschlagen:

„Artikel 4 (6)

Jungmitglieder können im Master-Programm der translationswissenschaftlichen Ausbildungsstätten an Österreichs Universitäten inskribierte ordentliche Hörerinnen und Hörer bzw. Studierende der Gebärdensprachdolmetschausbildung Linz (Gesdo) im 3. Ausbildungsjahr werden.“

PETROVA schlägt zur Vermeidung von Missverständnissen folgende Änderung vor:

„[...] bzw. Studierende der Gebärdensprachdolmetschausbildung Linz (Gesdo, 3. Ausbildungsjahr) werden.“

Auf die Frage von LECHNER, wie die Gesdo-Ausbildung in Linz aussehe, antwortet JANTSCHER, dass zwischen ÖGS und der deutschen Lautsprache gedolmetscht wird.

HOLZMAIR-RONGE fragt, ob Gebärdensprachdolmetscher deshalb inkludiert seien, weil der ÖGSDV keine Jungmitgliedschaft anbietet, sondern nur fertig ausgebildete Mitglieder aufnimmt. JANTSCHER antwortet, dass UNIVERSITAS sich als Verband aller TranslatorInnen sieht und GebärdensprachdolmetscherInnen daher schon seit Längerem sowohl als OM als auch als JM aufgenommen werden.

Die Statutenänderungen werden in der von PETROVA vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen.

14) Allfälliges

HAUER: Jungmitgliedervertretung, Übungskonferenzen

HAUER berichtet über die neu eingeführten Übungskonferenzen am ZTW. Dabei werden verschiedene RednerInnen eingeladen, die einen 1- bis 1,5-stündigen Vortrag halten, der sodann von den Teilnehmenden gedolmetscht wird. Auch andere Formate wurden bereits getestet (z. B. EU-Ratssitzung). Die Konferenzen richten sich in erster Linie an Jungmitglieder und Studierende der translationswissenschaftlichen Ausbildungsstätten. Das Projekt findet äußerst großen Anklang, und die Rückmeldungen fielen bisher sehr positiv aus. Verbesserungsbedarf besteht allerdings noch beim Feedback zu den erbrachten Dolmetschleistungen: Derzeit liegt der Fokus noch sehr stark auf gegenseitigem Peer-to-Peer-Feedback der Teilnehmenden, wünschenswert wäre allerdings auch mehr Feedback von Lehrenden und arrivierten KollegInnen. Insbesondere bedankt sich HAUER bei ŽIGO für seine häufige Teilnahme an diesen Veranstaltungen. Er spricht auch UNIVERSITAS seinen Dank für die Unterstützung bei der Organisation der Konferenzen aus.

Abschließend erläutert HAUER kurz seine Tätigkeiten als JM-Vertreter, die u. a. darin bestehen, Präsenz an der Universität zu zeigen, für Fragen zur Verfügung zu stehen und mit anderen JM-Vertretern zusammenzuarbeiten (insbesondere bei diesem letzten Punkt besteht laut HAUER noch Verbesserungsbedarf).

SCHEIDL: Praktika

SCHEIDL präsentiert die Eckpunkte zum Thema Praktika, die im neuen MA-Curriculum des ZTW im Umfang von 8 ECTS-Punkten (ca. 200 Stunden) verpflichtend vorgesehen sind. Die Möglichkeiten für Studierende sind derzeit noch recht offen – eine erste Idee stellte das AGORA-Projekt unter der Koordination von IACONO dar.

Während entsprechende Praktika auch bei großen Agenturen und Unternehmen (auch universitätsintern) absolviert werden können, wird es allerdings kaum ausreichend Plätze für alle Studierenden geben. Darüber hinaus soll auch das Berufsbild der freiberuflichen Tätigkeit für Studierende greifbar vermittelt werden, da die Ausbildung schließlich nicht zwangsläufig zur Arbeit mit Agenturen und Unternehmen führt. Aus diesem Grund möchte UNIVERSITAS auch EinzelübersetzerInnen/-dolmetscherInnen bzw. Teams von EinzelübersetzerInnen/-dolmetscherInnen die Möglichkeit geben, Praktika anzubieten. Dies bedarf natürlich auch einer vertraglichen Regelung. Insgesamt sind noch viele Fragen offen, die es zu klären gilt. Einzelheiten sollen in einer separaten Informationsveranstaltung vorgestellt werden.

JANTSCHER fügt hinzu, dass Stage-Einsätze im Rahmen des Maria-Verber-Programms unter bestimmten Voraussetzungen auch als Praktika anerkannt werden können. SCHEIDL weist darauf hin, dass die Praktika nicht in vollem Umfang auf einmal absolviert werden müssen, sondern auch als Teilpraktika angeboten werden können.

KATSCHINKA: Elisabeth-Markstein-Preis

KATSCHINKA kündigt die erneute Ausschreibung des Elisabeth-Markstein-Preises an und ersucht die PR-/Strategiegruppe um Unterstützung bei der Bewerbung dieses Preises, der schließlich auch eine Öffentlichkeitswirkung haben und dazu dienen soll, Errungenschaften in unserem Berufsstand bekannt zu machen.

KATSCHINKA betont, dass nicht notwendigerweise das gesamte Lebenswerk eines/r KollegIn geehrt werden müsse, sondern durchaus auch „kleinere“ Leistungen ausgezeichnet werden könnten. Nominierungen können bis 15.5. von jedem Mitglied oder von mehreren Mitgliedern gemeinsam eingereicht werden. Die Anträge werden im Laufe des Sommers durch die Jury geprüft, damit der Preis beim internationalen Übersetzertag im Herbst vergeben werden kann.

LECHNER: Computer-Arbeitskreis

LECHNER kündigt weitere Treffen des Computer-Arbeitskreises an und ermutigt die Mitglieder zur Teilnahme an den Veranstaltungen. Er spricht PALMA seinen Dank für die Unterstützung bei der Organisation aus.

JANTSCHER schließt die Mitgliederversammlung um 19:45 Uhr.

Protokoll: SCHÖNHOFER